

**ES FIEL EIN REIF:
DRAMA IN
EINEM AKT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649771967

Es Fiel ein Reif: Drama in Einem Akt by Juliane Déry

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JULIANE DÈRY

**ES FIEL EIN REIF:
DRAMA IN
EINEM AKT**

802

Es. fiel ein Reif.
Es fiel ein Reif.

Drama in einem Akt

von

Juliane Déry
Juliane Déry.



Berlin.

S. Fischer, Verlag.

1896.

Storage

46

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.
Sowohl Aufführungs- als Nachdruck- und Übersetzungsrecht vorbehalten.
Für sämtliche Bühnen im ausschließlichen Gebiet von U. Gutsch
in Berlin, von welchem allein das Recht der Ausführung zu erwerben ist.

Personen:

Frau Tefte Le Beau.

Thadée, ihre Tochter.

Paul Lohmayer, ein junger Wiener.

Eine Hofe.

Ort der Handlung: Paris.

Salon der Frau Tefte Le Beau. Weiße Täfelung. Rechts und links je eine Thür mit Portièren. Im Hintergrund zwei thürartige Fenster und zwischen denselben eine Thür, auf den Balkon führend. Links ein Kamin, darauf eine Pendule, Büsten, etc. Rechts ein freistehendes Piano, reich drapirt, mit Vasen und Nipps darauf. Ueber dem Kamin ein Spiegel. Paravents, eingelegte Tische und Schränke, verschiedenartige Stühle und Fauteuils, letztere um den Kamin gruppiert. Lampen mit großen Seiden-Abajours. Ein großer Teppich. Seidene Kissen. Alles reich und künstlerisch. Infolge der verhängten Fenster herrscht gedämpftes Licht.

(Frau Tefte Le Beau verabschiedet ihre Gäste).

(Thadée lehnt am Piano, Paul steht zögernd da).

Frau Tefte Le Beau

(Eine noch jugendliche Erscheinung, elegant, lebhaft, die Frau mondaine, an der Thür links). Adieu, chère madame! A bientôt, colonel! Adieu, mon cher maître! Au plaisir de vous revoir! (zu Paul). Wie, Sie gehn auch?

Paul.

Ich muß ja zur Bahn.

Frau Teste Le Beau.

Wichtig. Wann kommt denn der Zug?

Paul.

Um acht.

Frau Teste Le Beau.

Aber da haben Sie noch Zeit, eine volle Stunde.
Wer kommt denn eigentlich?

Paul.

Freunde aus Wien.

Frau Teste Le Beau.

So, so! Und darf man fragen, wer?

Paul.

Ein Fräulein Kieger mit Mutter.

Frau Teste Le Beau.

Kieger? Kieger? Als Mädchen kannte ich einen
Arzt namens Kieger.

Paul.

Professor Kieger, ihr Vater.

Frau Teste Le Beau.

Oh, sehr gute Familie, prächtige Leute. (Vor dem

Spiegel). Wie ich ausscha! Himmel! Ganz erschauert!
Aber dieser Oberst war wieder zum Totlachen.

Paul

(verstimmt). Ich habe ihn zum Teufel gewünscht.

Frau Teste Le Beau.

Sie sind von einer Liebenswürdigkeit —

Paul.

Man konnte sich Ihnen gar nicht nähern. Unmöglich mit Ihnen zu reden.

Frau Teste Le Beau.

Weiß Gott, das thun Sie oft genug. Also Fräulein Nieger kommt? So, so! Was sucht denn die in Paris?

Paul.

Ich weiß es nicht.

Frau Teste Le Beau.

Was haben Sie denn nur wieder? Nein, diese Wiener! Ihr seid Leute! (zu Thadée, die an einem Tischchen Platz genommen hat und eine Häkelarbeit zur Hand nimmt). Was ist Dir, Kind? Du bist wieder so still heute! (zu Paul). Aber so setzen Sie sich doch! Diese Unruhe! Kommen Sie, wir wollen noch ein wenig plauschen. (setzt sich in die Nähe des Kamins). Kinder! Kinder! Daß Herr Blanchard kam, ist das nicht reizend?

Paul

wie oben). Natürlich! Ein membre de l'Institut —

Frau Teste Le Beau.

Gewiß, ich liebe den Glanz. (Steht auf, um sich im Spiegel zu besehn). Nein, diese Schneiderin! Mich so aufführen zu lassen! Was meinen Sie, wie alt ist Madame Darboize?

Paul.

Was weiß ich? Bierzig.

Frau Teste Le Beau

(zu Thadée). Thadée, tu entends —

Paul.

Run, viel jünger kann sie unmöglich sein.

Frau Teste Le Beau.

Sechzig, mein Lieber. Und diese Grazie, nicht wahr? Defolletirt sollten Sie sie nur sehn! Aber ich sehe nicht ein, warum wir so eingesperrt da sitzen? Lassen wir doch die Sonne herein! (Sie öffnet beide Flügel der Balkonthüre, der Ausblick auf den Quai thut sich auf, die Sonne geht zur Reige. Frau Teste Le Beau atmet tief). Ach, diese Luft! Kommt atmen! (Paul herbetwinkend). Frische Luft! Pariser Luft! Sehen Sie nur, wie der Quai daliegt, die Seine mit ihren Brücken. Gibt's eine herrlichere Landschaft? Gibt's einen herrlicheren Himmel?

Paul

(vor sich hinbrütend). Mein.

Frau Teste Le Beau.

So hoch! So strahlend! Das Schönste auf Erden ist ja doch der Himmel. (Zu Thadée). Gelt, chérie? Süßes Vogelstimmchen! Mein, ist das Lied von Gounod entzückend!

Paul

(zu Thadée mit ganz anderer Stimme). Vous avez délicieusement chanté, Mademoiselle.

Frau Teste Le Beau.

Deutsch, wenn ich bitten darf. Thadée spricht doch sehr hübsch Deutsch. Freilich, wenn man eine Wienerin zur Mama hat — Mein liebes Wien, wie liegst du weit!

Paul.

Sie sind ja keine Wienerin mehr.

Frau Teste Le Beau.

Car je ne respire que le monde? Wie heißt das nur auf Deutsch? Aber dafür habt Ihr kein Wort, davon habt Ihr keinen Begriff! Je nun, mich hat die Pariser Sonne ausgebrütet und wie geschwind! Mein Mann machte nur Augen. Er liebte die Wienerin an mir. Lieben Sie nicht auch die Französin? Hierin seid Ihr Männer alle gleich. Weiß der Kukuk, was Ihr an den Ausländerinnen nur